

Statement  
Hubertus Pellengahr  
Geschäftsführer der  
Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft

Pressekonferenz

Städteranking 2012

Berlin, 29. November 2012

Es gilt das gesprochene Wort

## Meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich begrüße ich Sie zur Vorstellung des IX. Städterankings der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft und der WirtschaftsWoche. Der wissenschaftliche Vergleich der 50 einwohnerstärksten Städte in Deutschland basiert auf mehr als 90 sozioökonomischen Indikatoren. Wir vergleichen dabei zum einen das Niveau von Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Wohlstand. Und zum anderen die Entwicklung im den letzten Jahren. In diesem Jahr handelt es sich um den Zeitraum 2006-2011.

### Die Top 5 des INSM-WiWo-Städterankings 2012

1	München		67,2
2	Stuttgart		60,5
3	Münster		59,0
4	Karlsruhe		58,6
5	Frankfurt am Main		58,4

### Nach Dynamik 2006-2011

Platz	Stadt		Punkte
1	Magdeburg		59,7
2	Oldenburg		59,4
3	Kassel		59,2
4	Rostock		57,6
5	Leipzig		55,9

München ist vor Stuttgart und Münster Niveausieger des Städterankings 2012. Magdeburg ist vor Oldenburg und Kassel Dynamiksieger dieses von Wissenschaftlern der IW Consult erstellten Vergleichs.

Wie setzen sich die Ergebnisse genau zusammen? Die Indikatoren des Vergleichs spiegeln

- die Lage am Arbeitsmarkt – über Indikatoren wie die Arbeitslosenquote und die Versorgung mit Arbeitsplätzen,
- das Wohlstandsniveau – hier zum Beispiel der Indikator Einkommensteuerkraft,
- unter „Struktur“ zusammengefasste Daten. Neben dem Anteil privater Schuldner und Zahl der Straftaten finden sich unter „Struktur“ auch mit der

Demografie verbundene Daten – hier zum Beispiel der sogenannte Altersquotient: Er zeigt somit an, ob eine Stadt eher „jung“ oder eher „alt“ ist.

- „Standort“-Daten wie den „Gewerbesaldo“, der z. B. über das Gründungsgeschehen vor Ort informiert. In diesem Bereich sind auch die Ergebnisse einer Unternehmens-Befragung gelistet, die für unsere Studie durchgeführt wurde.

Bevor Herr Krumrey Sie über weitere wichtige Trends aus dieser Studie informieren wird, möchte ich Sie über einige besonders herausragende Ergebnisse dieses Städtevergleichs in Kenntnis setzen. Sie finden alle Ergebnisse und detaillierte Faktenpapiere auf den Webseiten [www.insm-staedteranking.de](http://www.insm-staedteranking.de) und [www.wiwo.de](http://www.wiwo.de).

Während die drei Erstplatzierten im Dynamikvergleich recht dicht beieinander liegen, hat sich der Niveausieger München deutlich vom Rest des Feldes abgesetzt. München führt mit 67,2 Punkten. Das sind 6,7 Punkte mehr als die zweitplatzierte badenwürttembergische Hauptstadt Stuttgart.

Die Bayern-Metropole punktet mit der niedrigsten Arbeitslosenquote im Vergleich und dem größten Wohlstand sowie der höchsten Einkommensteuerkraft aller 50 Städte. Die bayerische Hauptstadt hat den geringsten Anteil an ALG-II-Empfängern und die nach Freiburg wenigsten privaten Schuldner. Sie hat zudem die wenigsten gemeldeten Straftaten im Vergleich. All das zeugt von einer gesunden Sozialstruktur.

Vor allem im IT-Bereich entstehen hier neben Berlin nach einer aktuellen Studie von Bitkom die meisten Start-ups. Hier wächst Neues auf dem Fundament der seit jeher erfolgreichen bayerischen Metall- und Elektro-Industrie. Auf diese Weise sind in München bundesweit einmalige Wissens-Cluster entstanden. Auch der Transfer von Wissen in die Wirtschaft funktioniert hier im Umfeld von Bildungseinrichtungen wie der TU München weit besser als an anderen Bildungsstandorten in Deutschland. Hier wird die Wertschöpfung von morgen ausgetüfelt.

In München gelingt das beispielhaft – von jungen Branchen wie der Biotechnologie bis zu angestammten Erfolgsindustrien wie dem Fahrzeugbau. BMW hat mitten in der Eurokrise Sonderschichten für das erste Halbjahr 2013 angekündigt – wegen hoher Nachfrage.

München hat gemeinsam mit Stuttgart die meisten Hochqualifizierten unter seinen Beschäftigten – 22 Prozent haben hier einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss. Die Bayern-Metropole verfügt nach der Bankenstadt Frankfurt über die meisten Beschäftigten in wissensintensiven Dienstleistungen. Das treibt den Wohlstand vor Ort, er hat das höchste Niveau aller untersuchten Großstädte.

Für München haben die Erfolge auf vielen Feldern einen Schaufenstereffekt zur Folge. Es kommen mehr Einwohner. In der Zeit von 2006 bis 2011 wuchs die Zahl der Einwohner hier um 6,5 Prozent. Im Schnitt legten alle Städte um 0,9 Prozent zu.

**Top-Performer München – Bestmarke am Arbeitsmarkt:  
Die zehn besten Städte bei den Arbeitslosenquoten**

Platz	Stadt	Prozent
1	München	5,1
2	Stuttgart	5,5
3	Karlsruhe	5,8
4	Münster	5,9
4	Mainz	5,9
6	Freiburg im Breisgau	6,1
7	Mannheim	6,4
8	Bonn	6,6
9	Augsburg	6,9
10	Wiesbaden	7,3

**Top-Performer München – die zehn besten Städte beim Wohlstand**

Platz	Stadt	Punkte
1	München	19,9
2	Düsseldorf	17,1
3	Hamburg	16,5
4	Stuttgart	16,1
5	Frankfurt am Main	15,7
6	Wiesbaden	15,5
7	Mülheim an der Ruhr	15,4
8	Bonn	15,1
9	Münster	15,0
10	Köln	14,7

**Top-Performer München – hier gelingt es, breite Schichten in Beschäftigung mitzunehmen – Quoten von ALG-II-Empfängern**

Platz	Stadt	je 100 Einwohner
1	München	3,9
2	Stuttgart	4,7
3	Münster	4,8
4	Karlsruhe	4,8
5	Mainz	4,9
6	Freiburg im Breisgau	5,2
7	Augsburg	5,4
8	Bonn	5,5
9	Mannheim	6,2
10	Solingen	6,4

**Fazit:** München ist beispielhaft, weil es hier hervorragend gelingt, Wissen in Verarbeitungs- und Wertschöpfungsprozesse zu überführen. Das schafft Beschäftigung und Wohlstand für breite Schichten sowie ein gutes soziales Umfeld.

**Berlin schafft dies bedauerlicherweise nicht.** Die Hauptstadt kommt trotz guter Dynamikperformance nicht aus dem Niveaueinkeller. Berlin erreicht hier nur den viertletzten Tabellenplatz. Wie München punktet auch Berlin mit einer außergewöhnlich hohen Gründungsdynamik – diese spiegelt sich im nach München zweithöchsten Gewerbesaldo. Unter den Top Ten ist Berlin beim Beschäftigungswachstum mit einem Plus 12,5 Prozent. Doch es gelingt in Berlin nicht, Milieus mit verfestigter Arbeitslosigkeit und Sozialproblematik an die Aufwärtsentwicklung heranzuführen, die die Hauptstadt insgesamt erlebt: Die Arbeitslosenquote ist mit 13,3 Prozent die Zweithöchste im Großstadtvergleich, die Zahl der Arbeitslosengeld II-Empfänger liegt mit 12,4 Prozent so hoch, wie sonst nirgendwo. Auch die hohe Zahl gemeldeter Straftaten in Berlin verweist auf ungelöste soziale Probleme. Berlin erreicht hier nur Rang 47. Dass dieses Problem die Wirtschaftsakteure bewegt, zeigen die Ergebnisse einer Unternehmensbefragung: Nur jedes zweite Unternehmen beantwortete die Frage *Fühlen Sie sich in Ihrer Stadt sicher?* positiv. Im Schnitt sind das drei Viertel aller Unternehmen. Unterdurchschnittlich schneidet Berlin auch bei Fragen nach der Wirtschaftsfreundlichkeit und dem Kostenbewusstsein der Verwaltung ab. Nur jedes vierte Unternehmen attestiert der Verwaltung ein sparsames Wirtschaften. Die Umfrage zeigt deutlich, an welchen Stellschrauben der Senat im Interesse einer nachhaltigen Wachstums- und Beschäftigungsperspektive zu drehen hat. Um Berlin aus dem Niveautabellenkeller zu bekommen, reicht es ganz sicher nicht aus, allein auf die Strahlkraft einer Hauptstadt zu vertrauen.

Der Dynamiksieger 2011 heißt Magdeburg. Allerdings ist der Abstand zum Zweitplatzierten Oldenburg hier mit 0,3 Punkten so klein, dass man hier eigentlich von zwei Dynamiksiegern sprechen kann.

Nirgendwo verbesserte sich die Arbeitslosenquote so stark wie in Magdeburg: Sie sank zwischen 2006 und 2011 um 7,2 Prozentpunkte. Allerdings verweist Niveaurang 40 bei diesem Indikator darauf, dass der Aufholprozess längst nicht abgeschlossen ist.

## Entwicklung der Arbeitslosenquote 2006-2011 – die Top Ten im Vergleich

Platz	Stadt	Prozentpunkte
1	Magdeburg	-7,2
2	Kassel	-6,5
3	Gelsenkirchen	-5,9
4	Erfurt	-5,9
5	Leipzig	-5,7
6	Leverkusen	-5,4
7	Rostock	-5,0
8	Augsburg	-4,9
9	Chemnitz	-4,9
10	Halle (Saale)	-4,7

Überdurchschnittlich (um 41,8 Prozent, Rang 6) ist in Magdeburg die Einkommensteuerkraft gestiegen, die ein Indikator für die Wohlstandsentwicklung ist. Ein wichtiger Grund für die überdurchschnittliche Aufwärtsentwicklung Magdeburgs: Man konzentriert sich hier auf traditionelle Maschinenbau-Kompetenzen. Der international erfolgreiche Windkraftanlagenhersteller Enercon zählt hier zu den größten Arbeitgebern. Aber auch bei den Neurowissenschaften profitiert der Standort von einer engen Verknüpfung der Wirtschaft mit spezialisierten Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen. Hier ist Magdeburg längst nicht mehr nur verlängerte Werkbank.

Um ein Haar wäre Oldenburg Dynamiksieger geworden. Die Stadt profiliert sich als Kompetenzzentrum im Bereich Erneuerbare Energien. Die Zahl der Arbeitsplätze stieg hier in der Zeit von 2006 bis 2011 um 16,2 Prozent – Rang 3 bei einem Mittelwert von 9,4 Prozent. Der Anteil Hochqualifizierter wuchs um 2,1 Prozentpunkte – Platz 5. Nirgendwo verbesserte sich der Wohlstand so stark.

Frage: Was haben die Erstplatzierten im Dynamikvergleich gemeinsam? Beide Städte rangieren in der parallel zur Studie durchgeführten Unternehmensumfrage weit vorn bei den Positivantworten, was die Wirtschaftsfreundlichkeit ihrer Verwaltungen angeht. Dabei geht es um Einschätzungen der Wirtschaftsakteure zur Verfügbarkeit von Gewerbeflächen, Maßnahmen zur Wirtschaftsförderung sowie der Förderung von Existenzgründungen.

## Unternehmens-Umfrage zur Wirtschaftsfreundlichkeit der Verwaltung – Anteil der Positivantworten

Platz	Stadt	Prozent
1	Osnabrück	76,0
2	Braunschweig	72,4
3	Dresden	72,0
4	Düsseldorf	71,8
5	Leipzig	70,9
6	Münster	70,8
7	Hamm	70,4
8	Erfurt	69,3
9	Magdeburg	69,0
10	Frankfurt am Main	68,9
11	Augsburg	67,3
12	Oldenburg	66,4

**Fazit:** Über Wachstum und Arbeitsplätze entscheiden immer auch Rahmenbedingungen vor Ort. Gerade der Dialog mit Unternehmen, die Schnelligkeit von Genehmigungsverfahren und auch der Gewerbesteuerhebesatz sind Stellschrauben, mit denen Stadtverwaltungen wirtschaftlichen Erfolg, Wachstum und Arbeitsplätze beeinflussen können.

Lassen Sie mich abschließend noch ein paar kurze Ausführungen zur Unternehmens-Umfrage machen, deren Ergebnisse in unseren Städtevergleich eingeflossen sind.

Das Umfragezentrum Bonn hat sie unter 2570 repräsentativ ausgewählten Unternehmen durchgeführt. Handlungsbedarf dokumentiert sich aus folgenden Befunden:

- Im Schnitt aller 50 Großstädte sind nur 43,6 Prozent aller Unternehmen zufrieden mit der Bildungsinfrastruktur vor Ort, also z. B. mit den Schulen und Berufsschulen in ihrer Stadt.
- Den schwächsten Wert erreichen die Städte insgesamt beim Kostenbewusstsein. Nur 37,3 Prozent aller Unternehmen attestieren den Stadtverwaltungen einen sorgsamem Umgang mit öffentlichen Geldern.

Trotz Rekordsteuereinnahmen gelingt es bis jetzt leider nicht, die Neuverschuldung zurückzuführen. Solide öffentliche Finanzen gehören aber untrennbar zu jenen stabilen Rahmenbedingungen, die Unternehmen brauchen, um nachhaltig zu wachsen und Arbeitsplätze zu schaffen. Herr Krümrey wird Ihnen nun weitere Trends aus unserem aktuellen Städtevergleich vorstellen.